

Provinz Preussen.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

Kreis Pr. Holland.



Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

LAUCK.







# LAUCK.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS PR. HOLLAND.

Die in Ostpreussen schon zu den Zeiten des deutschen Ordens ansässig gewordene Familie der Burggrafen und Grafen zu Dohna erlangte sowohl vom deutschen Orden als auch von den Herzögen in Preussen durch die ihr für geleistete Dienste verliehenen Lehnsgüter einen ausgedehnten, mit Einschluss der Bauerndörfer achtundsiebenzig Ortschaften umfassenden, Grundbesitz. Da derselbe ein fast zusammenhängendes Territorium zwischen den Städten Mohrungen, Pr. Holland und Mühlhausen bildete und ein eigenes Burggräflich Dohnasches gemeinschaftliches Gericht zu Deutschendorf hatte, wurde dieser Landstrich schon seit langer Zeit im Munde des Volks gewöhnlich „die Grafschaft“ genannt, und auch bei der Huldigung im Jahre 1840 vom Könige Friedrich Wilhelm IV. zu einer vereinigten Grafschaft Dohna erhoben.

Jedoch ist dieser durch Lehnsexus und gemeinschaftliche Gerichtsverfassung verbundene älteste Grundbesitz der Burggrafen und Grafen zu Dohna in der Provinz Preussen niemals in einer Hand zusammen gewesen, sondern er war stets, dem Erbange des Lehnrechts folgend, unter mehrere Linien der Familie vertheilt. —

Zwei Söhne des Burggrafen Achatius zu Dohna, Geheimen Raths und Ober-Kammerherrn des ersten Herzogs in Preussen Albrecht von Brandenburg, die Burggrafen Fabian II. und Christoph zu Dohna begründeten am Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts von Neuem zwei Hauptlinien ihres Geschlechts, nämlich Ersterer die ältere Linie Reichertswalde, Letzterer die jüngere Linie Schlobitten. Da alle anderen damals vorhandenen und auch noch längere Zeit in Blüthe gestandenen Zweige der Burggrafen zu Dohna seitdem im Mannesstamme erloschen, so sind die beiden Grafen Fabian II. und Christoph zu Dohna die Stammväter der ganzen jetzt lebenden Familie dieses Namens geworden.

Burggraf Fabian II. zu Dohna-Reichertswalde (geboren 1577, gestorben 1631) hatte sich in seiner Jugend dem Kriegsdienste gewidmet und zwar zuerst in den Niederlanden unter dem Prinzen von Oranien, später in Ungarn im Kriege gegen die Türken, wo er bei Erstürmung der Festung Gran der Erste auf dem Walle gewesen. Nach seiner Rückkehr in die Heimath wurde er Amtshauptmann zu Mohrungen, Liebstadt und Brandenburg, so wie auch Director des Landesraths in Preussen, in welcher Stellung er diejenige Partei der preussischen Landstände unterstützte,

welche die Belehnung des Churhauses Brandenburg, namentlich des Churfürsten Johann Sigismund mit dem Herzogthum Preussen erstrebte und schliesslich auch erlangte.

Der Enkel des Grafen Fabian II. und Sohn Fabian III., Burggraf Christoph Friedrich zu Dohna-Reichertswalde, (geb. 1652 gest. 1734) stiftete von seinen ererbten Lehnsgütern im Jahre 1731 die beiden Familien-Fideikomnisse Lauck und Reichertswalde. Das Fideikommiss Lauck bestimmte er für seinen ältesten Sohn Adolph Christoph aus der ersten Ehe mit Johanna Elisabeth Tochter des regierenden Grafen Herrmann Adolph zur Lippe-Deilmold, und das Fideikommiss Reichertswalde erhielt sein jüngerer Sohn Friedrich Ludwig aus der zweiten Ehe mit Elisabeth Christina Tochter von Friedrich Ludwig Pfalzgrafen zu Zweibrücken.

Fast zu gleicher Zeit mit diesen Fideikommiss-Stiftungen wurden auch in der jüngeren Linie Dohna-Schlobitten die beiden Fideikommiss-Stiftungen Schlobitten und Schlodien errichtet, wodurch sich seitdem die Zahl der Hauptlinien des Dohnaschen Geschlechts in der Provinz Preussen in den vier Stammhäusern Lauck, Reichertswalde, Schlobitten und Schlodien begründete und feststellte. — Burggraf Adolph Christoph zu Dohna (geb. 1683, gest. 1736), der erste Fideikommiss-Besitzer von Lauck, etablirte sich schon zu Lebzeiten seines Vaters daselbst und baute ein seit alten Zeiten in Lauck vorhandenes Jagdschloss für sich zum Wohnsitze aus, wodurch dieses Schloss der Hauptsache nach dieselbe äussere Gestalt erhielt, welche es noch gegenwärtig hat. Graf Adolph Christoph hatte 10 Söhne und 4 Töchter. Von ersteren widmete sich die Mehrzahl dem Militair-Dienste und zwei von ihnen fanden ihren Tod in den Schlachten des grossen Königs Friedrich II.

Dem Grafen Adolph Christoph folgte im Besitze von Lauck sein ältester Sohn Christoph Belgicus, Burggraf zu Dohna, dessen männliche Descendenz aber schon mit dem Tode seines Sohnes Carl Adolph Grafen zu Dohna, Oberlandjägermeisters der Provinz Preussen, im Jahre 1822 ihr Ende erreichte, nachdem der einzige Sohn des Letzteren, Theodor Burggraf zu Dohna, Lieutenant im Ostpreussischen Kürassier-Regiment am 2. Mai 1813 bei Gr. Görschen im Kampfe für die Freiheit des Vaterlandes gefallen war. —

Nach dem Tode des Grafen Carl Adolph, mit welchem der ältere Zweig der Lauckschen Linie ausstarb, gelangte die männliche Nachkommenschaft des Burggrafen Alexander zu Dohna, dritten Sohnes des ersten Fideikommiss-Besitzers von Lauck, zur Succession in's Laucksche Fideikommiss. Als nächster Agnat erlangte zuerst der Königliche Major a. D. Burggraf Alexander zu Dohna den Besitz von Lauck und da dieser am 16 Februar 1834 ohne Nachkommen verstarb, so folgte ihm sein Neffe der gegenwärtige Besitzer von Lauck, Burggraf Friedrich Carl Alexander zu Dohna, Ober-Marschall im Königreich Preussen, Königlicher Kammerherr und Hauptmann a. D., erbliches Mitglied des Herren-Hauses und Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse, so wie auch Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens. Bei der Uebernahme des Lauckschen Fideikommisses durch denselben im Jahre 1834 war der wirthschaftliche Zustand dieses Besitzthums als ein im hohen Grade zurück gekommener zu bezeichnen. Sowohl die nachtheiligen Folgen der früheren Kriegsjahre, als auch die schwierigen Verhältnisse, welche die kürzlich vollzogene bauerliche Regulirung für grössere Güter besonders für Fideikommiss-Besitzungen im Gefolge hatte, lasteten noch mit ganzer Schwere auf dem Lauckschen Fideikommiss, da zum Vortheil der Güter bei dem Alter und der Kränklichkeit der letzten Besitzer eigentlich noch gar nichts hatte geschehen können. Der gegenwärtige Besitzer von Lauck hat es sich daher um so ernstlicher angelegen sein lassen, die sehr vernachlässigten Güter wieder emporzubringen und dürfte nach fast dreissigjähriger Thätigkeit und Verwendung nicht unbedeutender Geldmittel der Lösung dieser seiner Aufgabe wenigstens nahe gekommen sein. Ausser den Verbesserungen auf den älteren Vorwerken, sind allein drei grössere Vorwerke ganz neu aufgebaut und mit allen nöthigen Besatzstücken zum Betriebe und zur Nutzung versehen worden. Auch das Schloss erhielt im Innern einen neuen Ausbau und ist der kleine Thurm an der Ostseite desselben hinzugefügt worden. Ebenso sind Garten und Park verschönert und der Letztere hat durch bedeutende Anpflanzungen eine grössere Ausdehnung erhalten, so dass er jetzt einen Flächenraum von mehr als 100 Morgen umfasst. — Eine sehr alte, in ihrem Bestande noch vergrösserte Orangerie trägt mit dazu bei den nächsten Umgebungen des Schlosses ein freundliches Ansehen zu geben.



